

Anfangs ähnelten die Zeitungen den Briefen, aus denen sie hervorgegangen waren,¹⁾ da die Herstellung handschriftlich erfolgte.²⁾ Auch später wurden sie selbst dann noch handschriftlich angefertigt, als das zunehmende Interesse weiterer Kreise an einem allgemeinen Nachrichtenverkehr eine Vervielfältigung der Zeitungen notwendig machte. Ende des 15. Jahrhunderts gab es schon Personen, die handwerksmäßig Zeitungen schrieben.³⁾ Sie sammelten an den Hauptknotenpunkten des Verkehrs Nachrichten über Zeitereignisse, stellten sie zusammen und versandten sie gegen vorher fest vereinbarten Jahreslohn an einen bestimmten Kundenkreis. Diesen bildeten namentlich Fürsten, hochstehende und reiche Personen und Großkaufleute, die sich einen derartigen, verhältnismäßig kostspieligen Nachrichtendienst leisten konnten.

Neben den regelmäßig erscheinenden geschriebenen Zeitungen wurden bei besonderen Anlässen Flugblätter veröffentlicht,⁴⁾ deren Absatz nicht an einen bestimmten Kundenkreis, sondern an die große Masse auf Märkten und Messen stattfand.⁵⁾

1) Stieler S. 17: „Inzwischen ist nicht zu leugnen, daß die Zeitungen ihren Ursprung und Fortsetzung dem Briefwechsel mehrentheils zu danken haben. Gestalt dann heut zu tage alles, was man von Welthändeln in Erfahrung bringet, einzig und allein von den Briefen herkommt.“ — Aehnlich von Beust III S. 595: „Die Zeitungen haben ihren Ursprung und Fortsetzung dem Brief-Wechsel mehrentheils zu danken.“ — A. a. O. III S. 9: „Mit der Correspondenz sind die Zeitungen, als eine besondere Art derselben, verbunden.“

2) Noch heute gibt es Zeitungen im weiteren Sinne, die ganz oder teilweise geschrieben und auf chemischem oder mechanischem Wege vervielfältigt werden (Korrespondenzen, Wetternachrichten, Stenographische Blätter).

3) Mit dem Abschreiben von Zeitungen befaßten sich in Leipzig auch arme Studenten. „Darneben mag es bey dem Abschreiben der Zeitungen, darvon etliche arme Studenten sich hithero zu nehren gepflogen, auch hinfüro verbleiben.“ (Aus dem Reskript d. Dresdener Ober-Konkistoriums v. 9. Dezember 1633 an Rat und Universität Leipzig). Vgl. Kirckhoff S. 53 u. Wittkowski S. 159.

4) Stieler S. 106 f.: „Gleichwol ist es keinem Novellen-Verkäufer gewehret, wann ihm eine ausführliche Relation von einem gehaltenen Treffen, einer Bestürm- und Eroberung . . . zu handen kommen, so in denen ordentlichen Zeitungen keinen Raum haben, es apart drucken zu lassen.“

5) Archiv 1884 S. 727 f. Art.: „Der Zeitungskrämer des 17. Jahrhunderts“.